

1100 Besucher besichtigen Sachsenmilch in Leppersdorf

Von Matthias Weigel

Leppersdorf. Zum Tag der Begegnung kamen fast dreimal so viele Gäste wie erwartet. Führungen und Infos über das Kraftwerk standen im Angebot.

Der von der Sachsenmilch am Wochenende veranstaltete „Tag der Begegnung“ erwies sich als großer Besuchermagnet. Ab 9 Uhr öffneten sich erstmalig in der Geschichte des Leppersdorfer Werkes dessen Tore für die Öffentlichkeit und über 1100 Menschen aus Wachau und Umgebung besuchten das Werksgelände der Sachsenmilch AG. „Der immense Zuspruch freut uns und macht uns stolz. Besonders die vielen Gespräche mit den Menschen zeigen, welches lebhaftere Interesse hier in der Region an unserer Molkerei besteht“, sagt Mike Eberle von der Geschäftsleitung. Insgesamt wurden rund 50 Gruppen zu je 20 Personen durch das Milchwerk geführt. Bei den 60-minütigen Rundgängen hatten die Besucher Gelegenheit, die verschiedenen Produktionsbereiche in Augenschein zu nehmen und Fragen zu stellen.

Viele Besucher trieb die Neugier nach Leppersdorf. „Wenn man die Möglichkeit hat, sich einen so großen Betrieb in unserer Heimat einmal von innen anschauen zu können, muss man sie doch nutzen“, sagte Frank Noack, der aus der Nähe von Bautzen gekommen war. Vor allem die Technik im Werk interessierte ihn. „Man kann sich das gar nicht vorstellen, wenn man es nicht gesehen hat“, sagte Renate Kühne aus Pulsnitz.

Eine Rolle spielten an diesem Tag auch die Pläne des Unternehmens, ein mit aussortiertem Müll betriebenes Kraftwerk in Leppersdorf zu bauen. Strom und Dampf sollen hier aus 300000 Tonnen Müll-Brennstoff erzeugt werden. „Wir wollten den Menschen auch einmal zeigen, wofür wir so viel Energie brauchen und warum das Kraftwerk wichtig und sinnvoll für uns ist“, erklärt Projektleiter Martin Gump. So konnten sich die Gäste auf dem Areal, auf dem das Kraftwerk errichtet werden soll, einen eigenen Eindruck verschaffen. Experten standen dort zudem stundenlang Rede und Antwort. Auch zahlreiche Gemeinderäte und Bürgermeister Michael Eisold waren unter den Besuchern. Die Meinungen bleiben dennoch geteilt. „Wenn man sieht, mit welcher Qualität und Sorgsamkeit im Werk gearbeitet wird, braucht man vor dem Kraftwerk keine Angst haben“, sagte beispielsweise Renate Kühne. „Es ist immer nur von Kraftwerk die Rede. Dass dort letztendlich Müll verbrannt wird hört man kaum“, hieß es hingegen von Kraftwerksgegnern. Eine Protestaktion habe man aber nicht in Erwägung gezogen. „Werk öffnen schön und gut. Damit besser wird es trotzdem nicht“, so ein Sprecher der Gegner.

Am Tag der Begegnung wurde zudem die KWL-Quelle, ein Infostand neben dem Werksverkauf, eröffnet. Dort sollen die Bürger laufend über den Sachstand beim Kraftwerksbau informiert werden.



Zum „Tag der Begegnung“ konnten die Besucher Einblick in die Produktion von Joghurt und Milchtüten bei Sachsenmilch nehmen. Dabei mussten strenge Hygienevorschriften eingehalten werden. Foto: PR